

„Das Mißverständnis im Umgang mit der Religion beginnt schon bei der Annahme, man könne den weltlichen oder neutralen Charakter des Staates durch das eine oder andere institutionelle Arrangement definieren. Dann werden Formeln wie die „Trennung von Kirche und Staat“ wie Mantras wiederholt: als solle mit ihnen die Auseinandersetzung gestoppt, nicht eröffnet werden.“

Diese Haltung, historisch gewachsene institutionelle Arrangements als unantastbar anzusehen, ist nur zu verständlich, aber unglücklich. Doch zeitgenössische Demokratien werden in dem Maße, wie sich die kollektiven Identitäten ihrer Bürger immer weiter vervielfältigen, auch ihre historische Identität neu bestimmen müssen – und dies kann ein weitreichender, schmerzhafter Prozeß sein.“

Charles Taylor

Veranstalter

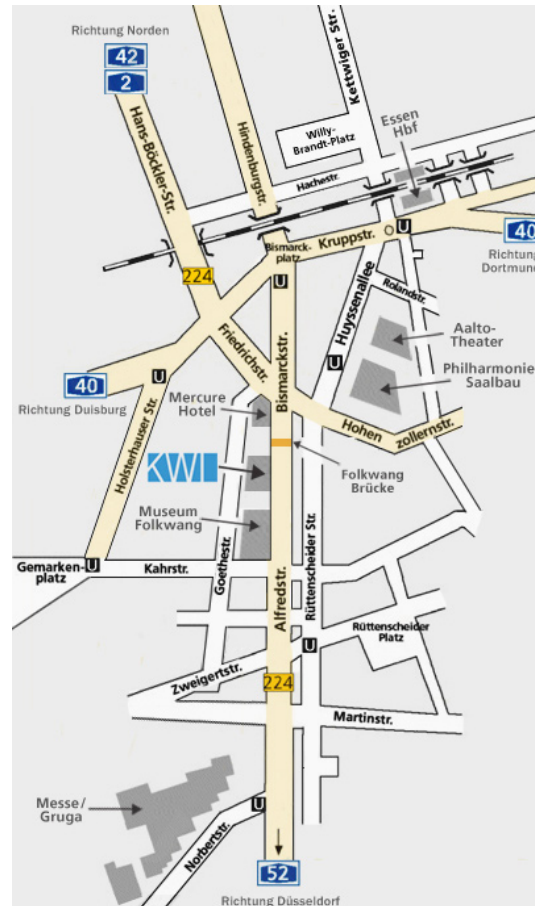
Kulturwissenschaftliches Institut Essen (KWI)

Goethestraße 31, 45128 Essen
Tel. 0201 7204 – 0
Fax 0201 7204 – 111
kwi@kwi-nrw.de
www.kulturwissenschaften.de

Anmeldung bis zum 9. Juni bei

Maria Klauwer, Kulturwissenschaftliches Institut Essen (KWI)
Tel. 0201 7204 – 153
Fax 0201 7204 – 163
maria.klauwer@kwi-nrw.de

Anfahrt



KULTURWISSENSCHAFTLICHES
INSTITUT ESSEN

INSTITUTE FOR ADVANCED
STUDY IN THE HUMANITIES



Universitätsallianz
UAMR Metropole Ruhr

Wie säkular ist die Welt?

Gespräche mit Charles Taylor

14. und 15. Juni 2010

Kulturwissenschaftliches Institut
Essen (KWI)

Nur wenige zeitgenössische Philosophen verfügen über einen Horizont von derartig thematischer Breite und politischer Aktualität wie der transatlantische Denker Charles Taylor.

Seine Genealogie des modernen Subjekts entfaltet der kanadische Philosoph in zwei monumentalen Büchern: In „Quellen des Selbst“ (1994) erkundete er die Voraussetzungen der intellektuellen und moralischen Autonomie des Individuums. „Ein säkulares Zeitalter“ (2009) skizziert den Umbruch in den sozialen und kosmologischen Vorstellungswelten des Westens, die zum ersten Mal in der Weltgeschichte den Glauben an Gott zu einer bloßen Option unter anderen werden ließen. Mit den politischen Konsequenzen dieser Situation setzt sich Taylor in „Multikulturalismus und die Politik der Anerkennung“ (1993) auseinander.

Charles Taylor, geboren 1931, war Professor für Soziale und Politische Theorie in Oxford, später für Politische Philosophie in Montreal, unter anderem Gastprofessor in Princeton, Jerusalem, Berkeley, Frankfurt und New York. 2007 und 2008 leitete er die Kommission zum politischen Umgang mit den kulturellen Differenzen im kanadischen Québec.

Zu seinen Veröffentlichungen zählen „Hegel“ (1978), „Negative Freiheit?“ (1992), „Das Unbehagen an der Moderne“ (1995), „Die Formen des Religiösen in der Gegenwart“ (2002). Für sein Werk erhielt Taylor im Jahr 1997 den Hegel-Preis der Stadt Stuttgart und den Templeton-Preis („Nobelpreis für Theologie“), im 2008 wurde er mit dem Kyoto-Preis („Nobelpreis für Philosophie“) ausgezeichnet.

Montag, 14. Juni 2010
Public Lecture & Debate
18:30 – 20:00

Charles Taylor: Which Way for Secular Societies?

Fragen an **Charles Taylor** von **Navid Kermani**, Orientalist und Schriftsteller (KWI Essen/Köln) und **Otto Kallscheuer**, Politologe und Philosoph (Berlin/Sassari);
Chair: **Claus Leggewie**, Politologe und Direktor des KWI

Hinweis: Die Diskussion findet in deutscher und englischer Sprache statt. Charles Taylor versteht die deutsche Sprache sehr gut, wird aber selbst auf Englisch Rede und Antwort stehen.

Dienstag, 15. Juni 2010
Workshop
9:00 – 13:00

Das Unbehagen in der Säkularisierung. Kontroversen zu Charles Taylors „A Secular Age“

Charles Taylor macht es den Lesern seiner Rekonstruktion der Moderne nicht immer leicht: „Ein Säkulares Zeitalter“ knüpft an Ergebnisse der Mentalitätsgeschichte, die Geschichtsphilosophie des 19. Jahrhunderts und an die soziologischen Modernisierungserzählungen des 20. Jahrhunderts an.

Zudem entfaltet Charles Taylor nicht nur eine philosophische Zeitdiagnose, er führt auch einen nicht immer erklärten Dialog mit der Theologie: Die Gottesfrage läßt sich der kanadische Denker weder von kirchlichen Orthodoxien vorschreiben noch von einer positivistischen Halbierung der Vernunft verbieten. Dieses Werk mußte Widersprüche in allen Lagern hervorrufen. Über einige davon wollen wir mit seinem Autor debattieren. Und: welche politischen Konsequenzen hat Taylors Diagnose für die Spielregeln religiöser Konflikte und die Anerkennung gegnerischer Überzeugungsgemeinschaften im Europa von heute und morgen?

Mit Charles Taylor diskutieren Historiker, Politologen, Soziologen, Philosophen, Religionswissenschaftler:

Manuel Borutta,
Otto Kallscheuer,
Volkhard Krech,
Claus Leggewie,
Georg Lohmann,
Detlev Pollack,
Barbara Stollberg-Rilinger.
Ulrich Willems,
u.a.